

Entwicklung systematisch denken

Viktor A. Vazjulin über die Logik des „Kapitals“ von Karl Marx¹

Seit der Niederschrift des „Kapitals“ und der Publikation seines ersten Bandes ist über ein Jahrhundert vergangen. Ungeachtet dessen gehört dieses Werk von Marx immer noch zur Avantgarde der Wissenschaft. Das „Kapital“ ist und bleibt die **einzig systematische und detaillierte Darstellung einer vollständigen konkreten Wissenschaft** (der Politischen Ökonomie des Kapitalismus) **von einer bewussten dialektisch-materialistischen Position aus**.

Die Methode und Logik des „Kapitals“ ist Methode und Logik der Reproduktion eines historisch bestimmten, sich entwickelnden Gegenstandes. Die Entwicklung des Gegenstandes einer Wissenschaft lässt sich vor allem dort erfassen, wo sich der Gegenstand in Zeiträumen verändert, welche dem Leben einer Menschengeneration am nächsten sind und wo folglich der ganze Entwicklungsprozess von einem Menschen fixiert werden kann. Viel schwieriger dagegen ist für den Forscher die Untersuchung eines Gegenstandes, der sich in einer Zeitspanne entwickelt, die entweder die Lebensdauer eines Menschen wesentlich überschreitet oder bedeutend kleiner ist als die der menschlichen Existenz.

Erstmals lässt sich die Darstellung eines sich entwickelnden Gegenstandes in der Wissenschaft vom Denken – bei Hegel - verzeichnen. Hegel verabsolutierte den Denkprozess und versuchte, die gesamte Dialektik auf die Dialektik des Denkprozesses zu reduzieren. „Für Hegel ist der Denkprozess, den er sogar unter dem Namen Idee in ein selbständiges Subjekt verwandelt, der Demiurg des Wirklichen, das nur seine äußere Erscheinung bildet.“²

Karl Marx entwickelte zum ersten Mal die Dialektik eines materiellen Gegenstandes und des ihn widerspiegelnden Denkens. Dieser notwendige Schritt vorwärts in der Wissenschaft der Dialektik folgte logisch aus dem vorangegangenen. Aber er konnte erst von einer völlig neuen weltanschaulichen Position aus erfolgen (...). Denn die Dialektik in ihrer rationalen Gestalt schließt „in dem positiven Verständnis des Bestehenden zugleich auch das Verständnis seiner Negation, seines notwendigen Untergangs“ ein, fasst „jede gewordne Form im Flusse der Bewegung, also auch nach ihrer vergänglichen Seite“ auf, lässt „sich durch nichts imponieren“ und ist „ihrem Wesen nach kritisch und revolutionär“.³

Indem Marx an das Studium der materiellen Wirklichkeit mit dem bewussten Ziel ihrer revolutionären Umgestaltung ging, konnte er erstmals in der Geschichte der Wissenschaften auch die Dialektik des Denkens prinzipiell richtig interpretieren. Die Verabsolutierung des Denkprozesses wurde aufgehoben und das wahre Verhältnis des ideellen Prozesses zum materiellen festgestellt: „Bei mir ist umgekehrt das Ideelle nichts anderes als das im Menschenkopf umgesetzte und übersetzte Materielle.“⁴

Im „Kapital“ sind Methodologie und Logik durch den besonderen Forschungsgegenstand - den Kapitalismus - modifiziert. Sofern jedoch „die Dialektik der bürgerlichen Gesellschaft bei Marx ... nur ein spezieller Fall der Dialektik“ ist⁵, behält die Dialektik des „Kapitals“ auch ihre Bedeutung bei der Erforschung eines beliebigen Entwicklungsprozesses. Die Aufgabe der vorliegenden

¹ Bei dem vorliegenden Text handelt es sich um die (geringfügig gekürzte) Einleitung in die Monographie des Philosophen Viktor Aleksejevič Vazjulin „Die Logik des „Kapitals“ von Karl Marx“, die 1968 in erster und 2002 in zweiter Auflage in Moskau erschien. Zum besseren Verständnis des Aufbaus der Arbeit ist das Inhaltsverzeichnis beigelegt. Der Text wurde in der Deutschen Zeitschrift für Philosophie 2005 / 53 zuerst veröffentlicht.

² MEW 23, S. 27

³ MEW 23, S. 28

⁴ MEW 23, S. 27

⁵ LW 38, S. 340

Untersuchung besteht darin, ein System der materialistischen Dialektik überhaupt herauszufinden, indem ein Spezialfall der Dialektik, nämlich die Dialektik des Kapitalismus analysiert wird.

Wir werden das System der Dialektik vom Standpunkt der Logik aus betrachten. Unter dem Begriff „Logik“ des „Kapitals“ verstehen wir die dialektische Logik. Der Gegenstand der dialektischen Logik ist das Denken über einen sich entwickelnden Gegenstand. Die dialektische Logik ist die Wissenschaft von der gedanklichen Rekonstruktion eines sich entwickelnden Gegenstandes. Die Logik des „Kapitals“ von Karl Marx ist die Logik der systematischen Betrachtung einer ganzen Wissenschaft, ausgehend von ihren inneren Zusammenhängen.

Der erste in der Geschichte des menschlichen Gedankens unternommene Versuch, eine ganze Wissenschaft von diesen Positionen aus zu untersuchen, stammt von Hegel. Sein tatsächliches Forschungsobjekt bildet, wie wir bereits oben bemerkten, das Denken. Dieser geniale Denker stellt in seinem System der Logik den dialektisch interpretierten Erkenntnisprozess unter dem Aspekt der Aufeinanderfolge und des Zusammenhangs der in ihm entdeckten logischen Kategorien dar. Die kategoriale Erforschung der Erkenntnisentwicklung war das richtig vermutete Prinzip zur Schaffung eines Systems der dialektischen Logik. Die Aufeinanderfolge der Kategorien in einem subordinierten logischen Kategoriensystem kann zunächst nur die Reihenfolge des Erscheinens dieser Kategorien in der Erkenntnis sein. **Die dialektische Logik ist vor allem eine Untersuchung der Entwicklung des Erkenntnisprozesses in kategorialer Hinsicht.** Das Denken verstand Hegel als einen objektiven Prozess, der weder von der Willkür eines einzelnen Menschen, noch der ganzen Menschheit abhängt. Hier stoßen wir auf die Vermutung, dass das Denken ein naturhistorischer Prozess ist.

Hegel verabsolutierte jedoch das Denken und verwandelte es in einen im Grunde völlig selbständigen Prozess.(...) Nachdem Hegel auf den objektiven Charakter des Denkens, auf dessen gewisse Unabhängigkeit vom einzelnen Menschen und von der Menschheit insgesamt in jeder beliebigen gegebenen Epoche gestoßen war und nachdem er entdeckt hatte, dass jede Menschengeneration gezwungen ist, auf den schon vorgefundenen Kategorien als Gegebenheiten aufzubauen, erwies sich Hegel nicht imstande, die Herkunft der Kategorien zu erklären. Und deshalb trat die Objektivität des Denkens bei ihm als absolute Selbständigkeit des Denkens zutage. Das Kategoriensystem der dem Denker zeitgenössischen Epoche erschien ihm als ewig, unveränderlich, absolut. Wenn aber ein Kategoriensystem als ewig, unveränderlich und folglich absolut erscheint, so kann die Geschichte des Denkens nichts anderes sein als das Bewusstwerden des schon immer existierenden logischen Kategoriensystems, und wenn dieses Bewusstwerden zum Abschluss gelangt, ist auch die Entwicklung des Denkens abgeschlossen. Die Entwicklung des logischen Kategoriensystems wird damit in Bezug auf die Vergangenheit verzerrt. Die ganze vorangegangene Gedankenentwicklung wird ausschließlich unter dem Aspekt derjenigen Seiten betrachtet, die in das betrachtete logische System der gegebenen Epoche eingehen. Folglich gerät die qualitative Eigenart der vergangenen Entwicklungsetappen des menschlichen Denkens aus dem Blickfeld, und jene werden einseitig fixiert. Während damit die vergangenen Entwicklungsetappen bzw. -stufen des Denkens lediglich verzerrt, einseitig ausgelegt werden, wird dagegen eine Entwicklung des Denkens hinsichtlich der Zukunft gänzlich geleugnet.

Die Position der absoluten Selbständigkeit des Denkens zwingt unvermeidlich dazu, den Übergang von einer Kategorie zu einer anderen als Prozess der „Selbstentfaltung“ der immer schon vollständig vorhandenen Kategorien zu betrachten. Die Aufgabe, einen beliebigen neuen Gegenstand zu untersuchen, reduziert sich dann folglich auf das Aufdecken der schon vor der Erforschung bekannten logischen Kategorien in ihm. Dagegen besteht der wirkliche Übergang von Begriff zu Begriff, von Kategorie zu Kategorie im Erkenntnisprozess im Übergang von bekannten Begriffen, Kategorien zu unbekanntem, noch unerkanntem Begriffen, Kategorien, und vollzieht sich unter der Bedingung, dass dem Forscher das wirkliche Objekt im Bewusstsein „vorschwebt“ - ein Objekt, das unabhängig von ihm existiert und in der lebendigen Anschauung gegeben ist. Jeder

Schritt der Denkbewegung hat sich nach den Tatsachen der lebendigen Anschauung zu richten. Sogar in den höchstentwickelten Denkformen vollzieht sich die Gedankenbewegung von Kategorie zu Kategorie in der Einheit zweier gegensätzlicher Momente: in der Bewegung von Kategorien, Begriffen zu neuen Tatsachen der lebendigen Anschauung und von diesen zu neuen Begriffen, Kategorien. Dabei ist letztlich die zweite Bewegung die entscheidende, bestimmende. Kategorien stellen Ergebnisse des Erkenntnisprozesses dar und wirken ihrerseits auf ihn ein. Bestimmend in dieser Wechselwirkung ist jedoch der Prozess der Erkenntnis.

Der spekulative, trockene Charakter der logischen Forschungen Hegels ist dadurch bedingt, dass er sich die Kategorien, die Ergebnisse der Erkenntnis als ursprünglich gegebenes und den Erkenntnisprozess vollständig determinierendes Moment vorstellte. Das ist natürlich nichts anderes als eine Loslösung der Logik vom Prozess der Erkenntnis und eine Reduzierung des Erkenntnisprozesses auf die Logik, die ersteren vollständig bedingt. Der Übergang von den Sinnen, von der lebendigen Anschauung zu Begriffen und Kategorien tritt hier nicht als wirkliche Voraussetzung und wirkliches Moment der Bewegung des Denkens zum Vorschein, sondern als gänzlich durch die „Selbstenfaltung“ des Denkens gesetzter Schein.

Natürlich stellt die Logik, betrachtet man sie in ihrer Spezifik gegenüber dem Erkenntnisprozess, eine Gesamtheit von Kategorien, Erkenntnisresultaten dar - eine Bewegung von Kategorie zu Kategorie in Abstraktion vom Übergang der lebendigen Anschauung zum Begriff. Das ganze Problem besteht jedoch darin, wie die Hervorhebung der Spezifik der Logik und die Abstraktion vom Erkenntnisprozess erfolgen.

Ein Musterbeispiel für die streng wissenschaftliche Abstraktion eines Momentes von einem innerlich mit ihm zusammenhängenden anderen Moment lieferte Marx. So abstrahiert Marx beispielsweise zunächst, während er den Produktionsprozess des Kapitals darstellt, vom Zirkulationsprozess des Kapitals, obwohl beide Prozesse im Kapitalismus selbst nur in ihrer Einheit realisiert werden. Die Abstraktion von einem Moment mit dem Ziel, ein mit ihm innerlich zusammenhängendes anderes Moment zu studieren, wird in Marx' Forschungen in folgender Weise vorgenommen: Dasjenige, von dem abstrahiert werden soll (im gegebenen Beispiel - der Zirkulationsprozess und die Formen, die aus der Einheit von Produktion und Zirkulation entspringen), verschwindet nicht aus dem Bewusstsein des Forschers, sondern wird die ganze Zeit im Auge behalten, und die Reproduktion des einen Moments wird nicht als die endgültige, sondern nur als die nächstliegende Aufgabe bewertet, deren Lösung noch nicht die vollständige Rekonstruktion des untersuchten Moments liefert. Es ist zweckmäßig, bei der Erforschung der Erkenntnis mit ihren Ergebnissen zu beginnen, und zwar dabei mit ihren am meisten entwickelten Ergebnissen - den logischen Kategorien - und erst danach den Schwerpunkt auf das Studium des Erkenntnisprozesses zu verlagern. Danach ist es notwendig, die Einheit von Prozess und Ergebnissen der Erkenntnis zu untersuchen. Infolge einer solchen Untersuchung eröffnen sich neue Möglichkeiten für die Einwirkung der Menschheit auf die Entwicklung des Denkens und der Erkenntnis. In diesem Fall werden während der ersten Forschungsetappe, die aufgrund der Kompliziertheit des Untersuchungsgegenstandes eine mehr oder weniger lange Zeitspanne einnehmen muss, die logischen Kategorien vorwiegend als gegebene untersucht, der Schwerpunkt muss mehr auf die Spezifik der Logik, als auf deren Einheit mit dem Erkenntnisprozess gelegt werden. Diese Forschung wird unvermeidlich die Ähnlichkeit zwischen den Logiken von Marx und Hegel in den Vordergrund treten lassen. Aber auch dabei ist die Position eines Marxisten grundsätzlich von der eines Hegelianers unterschieden.

Eine marxistische Analyse der Spezifik der Logik erfordert, erstens, stets den wirklichen Prozess der Erkenntnis des zu untersuchenden Resultats im Auge zu behalten und, zweitens, ständig zu berücksichtigen, dass die Erforschung der Spezifik der Logik nur die nächste Aufgabe, die notwendige Bedingung für den Übergang zu den nächsten, tieferen Forschungsetappen bildet. Bei den darauffolgenden Etappen tritt im Zusammenhang mit der Notwendigkeit, den

Erkenntnisprozess selbst sowie die Einheit von Denken und Erkennen zu untersuchen, der grundlegende qualitative Unterschied der Marxschen Logik und Erkenntnistheorie zur Logik Hegels in den Vordergrund. Während die Prinzipien von Marx einen konsequenten und streng wissenschaftlichen Charakter tragen und breiten Raum für die Erforschung des Denkens eröffnen, ist die Position Hegels innerlich widersprüchlich. Einerseits haben wir das Prinzip der absoluten Selbständigkeit, des Primats des Denkens, den Idealismus, der die Aufgabe des tatsächlichen Studiums des Denkens und Erkennens de facto beseitigt. Andererseits gibt es die Vermutung über den naturhistorischen Charakter der Entwicklung des Denkens und der Gesellschaft, die zu der Notwendigkeit führt, die Wirklichkeit zu studieren. Der enorme historische Sinn, der, wie Friedrich Engels bemerkte, Hegels Denkweise zugrunde lag und sie vor der Denkweise aller anderen Philosophen auszeichnete, war durch die Idee der Entwicklung begründet. „So abstrakt und idealistisch die Form“, setzt Engels fort, „so sehr ging doch immer seine Gedankenentwicklung parallel mit der Entwicklung der Weltgeschichte, und letztere soll eigentlich nur die Probe auf die erstere sein.“⁶ Engels verweist an dieser Stelle auch darauf, dass - ungeachtet des Idealismus - die Methode Hegels das einzige logische Material war, an das wenigstens angeknüpft werden konnte. Auch Marx schätzte die Errungenschaften Hegels auf dem Gebiet der Logik überaus hoch ein: Hegel habe „ihre (die der Dialektik – d.Verf.) allgemeinen Bewegungsformen zuerst in umfassender und bewusster Weise dargestellt.“⁷ Und unmittelbar im Anschluss formuliert Marx seine eigene Aufgabe auf dem Gebiet der dialektischen Wissenschaft: Die Dialektik „steht bei ihm auf dem Kopf. Man muss sie umstülpen, um den rationellen Kern in der mystischen Hülle zu entdecken.“⁸ „Marx“ - schreibt F. Engels, - „war und ist der einzige, der sich der Arbeit unterziehen konnte, aus der Hegelschen Logik den Kern herauszuschälen, der Hegels wirkliche Entdeckungen auf diesem Gebiet umfasst, und die dialektische Methode, entkleidet von ihren idealistischen Umhüllungen, in der einfachen Gestalt herzustellen, in der sie die allein richtige Form der Gedankenentwicklung wird.“⁹

Die materialistische Interpretation der Logik Hegels ermöglichte es Marx, die dialektische Logik auf eine qualitativ höhere Stufe auch in rein logischer Hinsicht zu heben. Marx hat erstmalig prinzipiell die Frage nach dem Verhältnis des Denkens zur Wirklichkeit, die Frage nach der historischen Entstehung und Entwicklung des Denkens, nach dem historisch vergänglichen Charakter des Kategoriensystems in der jeweils gegebenen Epoche, die Frage nach dem Verhältnis zwischen dem Denken und der gesellschaftlichen Praxis sowie dem Denken und dem Erkennen gelöst. Während für Hegel die Totalität des Denkens in den Vordergrund gerückt war, bilden in Marx' Logik - neben und in Einheit mit dem Prinzip der Totalität – folgende Prinzipien die Grundlage: das Prinzip der historischen Entstehung der Totalität des Denkens aus der materiellen gesellschaftlichen Praxis, das Prinzip der qualitativ eigentümlichen Stufen in der Entwicklung des Denkens und das Prinzip der historischen Vergänglichkeit eines jeden Denksystems.

Einen kolossalen Schritt nach vorn bewältigte Marx im Vergleich zu Hegel auch im Verständnis des Gegenstandes des Denkens. Von größter Bedeutung ist unter logischem Aspekt die Tatsache, dass Marx als erster den Forschungsgegenstand als eine **historisch vergängliche** Entwicklungsstufe auffasste, die sich qualitativ von den vorangegangenen und den nachfolgenden Stufen dieser Entwicklung unterscheidet.¹⁰

⁶ MEW 13, S. 473

⁷ MEW 23, S. 27

⁸ ebd.

⁹ MEW 13, S. 474

¹⁰ Mehr oder weniger glänzende Vermutungen der Ökonomen vor Marx über die historische Vergänglichkeit des Kapitalismus, über historisch bestimmte Gesellschaftsepochen, wurden von ihnen nicht als Ausgangsprinzipien für eine systematische Erklärung aller Erscheinungen des Kapitalismus genutzt. Eine solche geordnete, innerlich einheitliche Theorie lieferte erst Marx. Daher erklärt sich u.E. die Spezifik der Logik des „Kapitals“ vor allem im

Wir versuchen nachfolgend zu zeigen, dass vor allem diese Tatsache die wesentlichen Besonderheiten im Aufbau der Logik des „Kapitals“, in der Stellung und Lösung aller logischen Probleme bedingt.

Die materialistische Überarbeitung und Entwicklung der Methode, der Logik Hegels ist eine äußerst komplizierte und wichtige Angelegenheit, die eine ganze Epoche in der Entwicklung der Wissenschaft vom Denken einnimmt. Die Herauslösung und Entwicklung des rationellen Kerns der Logik Hegels konnte nur im Verlaufe der konkreten wissenschaftlichen Untersuchung eines sich entwickelnden materiellen Gegenstandes realisiert werden, durch die Ausarbeitung einer ganzen Wissenschaft in ihrem inneren Zusammenhang.

Tatsächlich ist die dialektische Logik ihrem Wesen nach, erstens, Logik eines sich entwickelnden, d.h. tätigen, lebendigen Erkennens, und kann folglich ausschließlich bei Betrachtung des tätigen Erkennens, im Verlaufe des Erkennens verstanden werden. Zweitens ist das System der dialektischen Logik die Quintessenz der Wissenschaft insgesamt. Diejenige Wissenschaft, in deren Ausarbeitungsprozess vor allem und hauptsächlich die Logik Hegels überarbeitet wurde, war die Politische Ökonomie des Kapitalismus.

Folglich konnte erst die abschließende Begründung der marxistischen Politökonomie des Kapitalismus und die Kritik der Methode der bürgerlichen Ökonomen die materialistische Überarbeitung der Logik Hegels vollenden.

Das „Kapital“ stellt nicht nur die tiefgreifendste ökonomische, sondern auch die gründlichste methodologische, logische Begründung des Marxismus dar.

Die letzte Etappe der Herausbildung der marxistischen Politökonomie des Kapitalismus beginnt mit den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts. Seit jener Zeit tritt sowohl die materialistische Interpretation der Logik Hegels in ihr letztes Stadium, als auch die Kritik der Methode der früheren Politökonomie und die Herausbildung der Logik des „Kapitals“. Die wichtigste Aufgabe dieser Entwicklungsetappe der Politökonomie des Marxismus bestimmt Marx in einem Brief an Engels selbst so: „Ich arbeite wie toll die Nächte durch an der Zusammenfassung meiner Ökonomischen Studien, damit ich wenigstens die Grundrisse im klaren habe bevor dem déluge.“¹¹ Später, im Januar 1859, schreibt Marx im Vorwort zur „Kritik der Politischen Ökonomie“: „Das Gesamtmaterial liegt vor mir in Form von Monographien, die in weit auseinander liegenden Perioden zu eigener Selbstverständigung, nicht für den Druck niedergeschrieben wurden, und deren zusammenhängende Verarbeitung nach dem angegebenen Plan von äußern Umständen abhängen wird.“¹²

In den Vordergrund rückte nunmehr die Frage nach einem **System** der Kategorien der ökonomischen Wissenschaft, nach ihrer Reihenfolge und ihren Zusammenhängen.

Lösbar war sie nur im Verlaufe der kritischen Überarbeitung des vorhandenen logischen Materials für ein System der Wissenschaft. Dafür kam einzig und allein die Logik Hegels in Frage. Andererseits erwies sich der Aufbau eines Systems ökonomischer Kategorien im Prozess der kritischen Überarbeitung des Systems der Logik Hegels als Prozess des Herausschälens und Entfaltens des rationellen Kerns desselben.

Der Charakter der Hauptaufgabe der konkreten ökonomischen Forschung in dieser Periode bedingte die Tatsache, dass sich der Schwerpunkt in Marx' Kritik an Hegels Logik im Vergleich zu den vierziger Jahren auf die Herauslösung der rationellen Momente dieses gigantischen logischen Systems verlagerte. In den vierziger Jahren dagegen richtete Marx seine Aufmerksamkeit stärker auf dessen mystifizierende Seite. Dementsprechend tragen die Arbeiten der vierziger Jahre

Vergleich mit einem anderen Versuch, eine Theorie aus ihrem eigenen inneren Zusammenhang aufzubauen. Diesen Versuch unternahm jedoch vor Marx allein Hegel.

¹¹ MEW 29, S. 225

¹² MEW 13, S. 7

vorwiegend kritischen Charakter. (...) Es handelt sich dabei aber lediglich um eine gewisse Akzentuierung. Wenn wir die Logik des „Kapitals“ von Marx im Zusammenhang mit Hegels Logik betrachten, werden auch wir diesen Zusammenhang vor allem unter dem Aspekt der **Anknüpfung** an den rationellen Kern fixieren und über Hegels Idealismus nur insofern zu reden haben, als das für die Herauslösung der wirklich wissenschaftlichen Momente seines logischen Systems notwendig ist. In der Logik Hegels wird uns also das Rationelle interessieren, was auch im „Kapital“ aufgehoben ist.

Die dialektische Logik untersucht die logischen Kategorien in ihrer Entwicklung. Eine Entwicklung unterscheidet sich von einer einfachen Veränderung durch ihre Gerichtetheit. Auf einem progressiven Entwicklungsstadium ist das die Bewegung von etwas weniger Entwickeltem zu immer höher Entwickeltem, vom Einfachen zum Komplizierten. Das Denken befindet sich zweifelsohne auf einem aufsteigenden Entwicklungsstadium. Deshalb muss das Kategoriensystem der dialektischen Logik entsprechend der Richtung des aufsteigenden Entwicklungsstadiums subordiniert sein. Die Bewegung von einer Kategorie zu einer anderen ist die Bewegung von einer weniger entwickelten, abstrakten Kategorie zu einer höher entwickelten, konkreten Kategorie. Logische Kategorien entwickeln sich in der Erkenntnis, gemeinsam mit der Erkenntnis und als Seiten, Momente der Erkenntnisentwicklung. Folglich müssen die logischen Kategorien in derjenigen Reihenfolge und Gliederung betrachtet werden, in der sie im sich entwickelnden Wissen zum Vorschein gelangen. Das System der logischen Kategorien des wirklich existierenden Denkens ist stets, wie Marx bewies, ein historisches, qualitativ bestimmtes, vergängliches System. Die Entwicklung dieser Systeme, ihre gegenseitige Ablösung vollzieht sich objektiv, auf naturhistorische Weise und wird durch das Niveau und den Charakter der materiellen gesellschaftlichen Praxis bestimmt. So, wie die Gesellschaft in ihrer Entwicklung eine Reihe ökonomischer Gesellschaftsformationen durchläuft, besitzt auch das Denken eine Reihe historischer Formen:

1. das urgesellschaftliche, sozusagen halb Menschen-, halb Herdendenken des Menschen, ein Denken, das unmittelbar in die materielle praktische Tätigkeit verflochten ist,
2. das entwickelte Denken. Für dieses Stadium der Denkentwicklung ist schon nicht mehr der unmittelbare, sondern vermittelte Zusammenhang mit der materiellen Praxis typisch. Seinerseits untergliedert sich das entwickelte Denken (wir nennen es so im Unterschied zum urgesellschaftlichen Denken) in große Etappen in Abhängigkeit von der Denkmethode: naive Dialektik, Metaphysik, bewusste Dialektik. So, wie die verschiedenen ökonomischen Gesellschaftsformationen nicht nur spezifische, sondern auch allgemeine Gesetzmäßigkeiten - allgemein für alle oder für eine Reihe von Formationen - aufweisen, bestehen auch die historischen Denkformen aus Kategorien, Gesetzen, die spezifisch für eine jede, allgemein für alle Formen oder aber allgemein für einige von ihnen sind.

Die Namen Hegel und besonders Marx symbolisieren den Übergang des menschlichen Denkens zu einer bewussten Dialektik, dieser großartigsten historischen Form menschlichen Denkens. Hegel unternahm als erster den Versuch, ein entfaltetes System der modernen dialektischen Logik aufzubauen, allerdings im Rahmen eines verzerrten Verständnisses der Natur des Logischen, indem er letzteres als völlig selbständige, bestimmende Substanz interpretierte. Marx betrachtete dieses System im Zusammenhang mit einer ganzen konkreten Wissenschaft, überwand die Beschränktheit der Fragestellung und Problemlösung seines Vorgängers, schälte damit deren wissenschaftliche Momente heraus und entwickelte diese weiter.

Das System der logischen Kategorien von Marx ist also ein historisch bestimmtes logisches System, die Logik der bewusst-dialektischen Entwicklungsetappe des **Denkens**.¹³

¹³ Die bewusste Dialektik zeichnet sich vor der naiven in erster Linie dadurch aus, dass die naive Dialektik auf einer solchen Stufe der Wissenschaftsentwicklung entstand, als sich die einzelnen Wissenschaftsdisziplinen noch nicht voneinander getrennt hatten und die Dialektik noch nicht auf einer systematischen, detaillierten, konkret-

Das System der Logik des „Kapitals“ untergliedert sich zunächst in eine objektive und eine subjektive Logik. Diese Gliederung stellt offenbar auch die allgemeinste Gliederung der dialektischen Logik überhaupt dar. Die objektive Logik untersucht die Widerspiegelung eines sich entwickelnden **Objektes** im Denken. Die subjektive Logik hat die **Widerspiegelung** eines sich entwickelnden Objektes **im Denken** zum Gegenstand. Mit anderen Worten ist der Gegenstand der objektiven Logik das Denken unter dem Aspekt der Art und Weise, wie in ihm oder durch es das Objekt widergespiegelt wird, d.h. ihr Gegenstand ist das Denken unter dem Aspekt, **was** in ihm widergespiegelt wird. Den Gegenstand der subjektiven Logik bildet das Denken unter dem Aspekt, **was widergespiegelt** wird, **worin, wodurch, wie** das Objekt **widergespiegelt** wird. Folglich bildet in beiden Fällen zwar das Denken den Gegenstand, doch wird im ersten Fall der Inhalt des Denkens, im zweiten Fall die Form des Denkens untersucht. Die dialektische Logik hat sowohl mit dem Inhalt, als auch mit der Form des Denkens zu tun und erforscht beide vom Standpunkt ihrer Entwicklung. Sein, Qualität, Quantität, Wesen, Erscheinung, Wirklichkeit usw. sind Kategorien der objektiven Logik. Begriffe, Urteile, Schlussfolgerungen, Analyse, Synthese, Induktion, Deduktion usw. sind Kategorien der subjektiven Logik. In einer konkreten Wissenschaft tritt die objektive Logik dort in den Vordergrund, wo der Wissenschaftler seinen **Forschungsgegenstand** darstellt, die subjektive Logik dagegen dort, wo er die **Erkenntnis** des Gegenstandes durch seine Vorgänger oder die Entwicklung seiner eigenen Erkenntnisse über den Gegenstand untersucht. So beinhaltet z.B. die Logik der ersten drei Bücher des „Kapitals“ die objektive Logik, die Logik des vierten Buches – der „Theorien über den Mehrwert“ – die subjektive Logik. Auf der ersten, ursprünglichen Erkenntnisebene treten beide Seiten des Denkens (die objektive und subjektive) in unmittelbarer Einheit miteinander auf, unterscheiden sich nicht voneinander. Danach beginnen sie, sich zu unterscheiden und sich nebeneinander zu stellen (das ist gewissermaßen der Unterschied zwischen Ontologie und Gnoseologie). Sodann wird die Einheit beider Seiten zusammen mit ihrem Unterschied festgestellt. Die objektive und die subjektive Seite des Denkens treten im Bewusstsein als geronnene Einheit von **Gegensätzen** auf, solange die Erkenntnis als unbewegliches System genommen wird. Wenn man jedoch die Erkenntnis in ihrem Bewegungsprozess betrachtet, verwandelt sich die geronnene Einheit von Gegensätzen in einen Widerspruch: objektive und subjektive Seite des Denkens verwandeln sich ineinander, fließen zusammen in ihrer gegenseitigen Negation. In der vorliegenden Arbeit betrachten wir nur die objektive Logik des „Kapitals“. Entfaltung und Beweis des Systems der objektiven Logik des „Kapitals“ wird im Hauptteil der dem Leser vorliegenden Arbeit geleistet.

Die objektive Logik Hegels unterteilt sich in die Lehre vom Sein und die Lehre vom Wesen. Offensichtlich muss diese Einteilung in einer wissenschaftlichen dialektischen Logik beibehalten werden. Die Lehre vom Sein, in ihrer wissenschaftlichen Form gefasst, ist nichts anderes, als die **gedankliche kategoriale** Charakterisierung des Objektes der **sinnlichen** Erkenntnis. Oder, anders ausgedrückt, das sind die jenen Momente des Erfassens des Gegenstandes, diejenigen logischen Kategorien, in denen das Objekt in der sinnlichen Erkenntnis bestimmt wird. Die Lehre vom Wesen ist die kategoriale Charakterisierung des Gegenstandes so, wie er dem rationalen Erkenntnisstadium begegnet.

Die kategoriale Spezifik der sinnlichen Erkenntnis in allgemeiner Form zeichnet der Umstand aus, dass die Dinge hier als **unmittelbare** zum Vorschein kommen.

wissenschaftlichen Erforschung der Gegenstände fußen konnte. Die bewusste Dialektik unterscheidet sich ebenso von der spontanen Dialektik. Ein spontaner Dialektiker geht an die Dialektik empirisch heran, ihm sind nur mehr oder weniger konsequent die einzelnen Momente, Seiten der modernen Dialektik bewusst. Auf dem Niveau der bewussten Dialektik zu stehen bedeutet, das Wirken der Theorie der materialistischen Dialektik im Prozess der systematischen, detaillierten, konkret-wissenschaftlichen Untersuchung eines Gegenstandes zu begreifen.

Für die rationale Erkenntnis dagegen ist die **Vermittlung**, das **Aufdecken der inneren Zusammenhänge der Dinge** typisch. Beim Übergang von der sinnlichen zur rationalen Erkenntnis vollzieht sich ein Sprung, ein Abbrechen der Allmählichkeit. Gleichzeitig werden im unmittelbaren Wissen die Momente des vermittelten Wissens geboren, wachsen in ihm heran.

Der erste Band des „Kapitals“ unterteilt sich in logischer Hinsicht in die Lehre von Ware und Geld, was dem **Sein** des Kapitals entspricht, und in die Lehre vom eigentlichen Produktionsprozess des Kapitals, was dem **Wesen** des Kapitals entspricht. Das Denken bewegt sich auf der sinnlichen Erkenntnisstufe im Rahmen dreier grundlegender Kategorien: Qualität, Quantität, Maß. Völlig richtig ist Hegels Bemerkung darüber, dass die Qualität in einem streng logischen System vor der Quantität dargestellt werden muss. Wenn die Qualität den Gegenstand zu dem macht, was er ist, und die Quantität in ihrer Spezifik diejenigen Veränderungen des Gegenstandes darstellt, welche nicht über den Rahmen der gegebenen Qualität hinausführen, so liegt es auf der Hand, dass man notwendigerweise die Qualität eines Gegenstandes feststellen muss, bevor man seine Quantität bestimmen kann. Andersherum wäre die Quantität nicht Quantität irgendeines Gegenstandes. Danach erfolgt in einem streng logischen System selbstverständlich der Übergang von der gleichgültigen Quantität des Gegenstandes zu einer Quantität, die über die Grenzen der gegebenen Qualität hinausführt, d.h. zur qualitativen Quantität, zum Maß.

Am schwierigsten ist in der Lehre vom Sein das Verständnis des Anfangs. In der phylo- wie ontogenetischen Entwicklung des Wissens des Menschen beginnt die Erkenntnis mit Empfindungen. Wenn man die Empfindung unter dem Blickwinkel des Denkens betrachtet, erweist sie sich als ein kategorial Unbestimmtes, logisch völlig Leeres, Unmittelbares, nicht Vermitteltes. Aber die Empfindung **ist** da und sie dient dem Denken als Ausgangspunkt. Empfindung ist nicht Denken, aber sie ist die Voraussetzung für das Denken, die in der Bewegung des Denkens und für dessen Vollendung ständig anwesend sein muss (wirkliches Denken überprüft jeden Schritt anhand der Tatsachen der lebendigen Anschauung). Folglich ist das Denken in der Empfindung als Möglichkeit anwesend, als Keim, aber es befindet sich in seinem Gegensatz, denn Denken ist seinem Wesen nach **vermitteltes** Denken. Die auf einzelnen Empfindungen basierende denkende Erfassung des Gegenstandes ist durch Unbestimmtheit, Unmittelbarkeit gekennzeichnet. Etwas **ist**, aber es ist unbekannt, was ist, es ist vollkommen unbestimmt. Der Gegenstand ist qualitativ schon gegeben und zugleich auch nicht gegeben. Logisch kann noch nicht einmal behauptet werden, ob der Gegenstand da oder nicht da ist, obwohl die Empfindung zugleich bezeugt, dass er da ist. Deshalb fehlt ganz zu Beginn der Erkenntnis eines Gegenstandes die Antwort auf die Frage, wessen Anfang, Anfang wovon dieser wohl darstellt. In der Erkenntnis tauchen zuerst Eindrücke auf, der Erkenntnisgegenstand bleibt dabei logisch unbestimmt. Logisch kann fixiert werden, dass **etwas ist und nicht ist**, aber es kann noch nicht festgestellt werden, was ist und nicht ist. Das ist das Werden der Erkenntnis des Gegenstandes. Solange die Erkenntnis des Gegenstandes wird, kann noch nicht seine Qualität, Bestimmtheit definiert werden. Die Qualität eines Gegenstandes als Unmittelbares muss **auf einmal** erfasst werden. Im Werden der Erkenntnis ist die Qualität des Gegenstandes und ist zugleich auch nicht (es gibt sie als Möglichkeit). Solange der Gegenstand oder die Erkenntnis des Gegenstandes werden, kann nicht gesagt werden, was wird. Wenn jedoch der Gegenstand oder die Erkenntnis des Gegenstandes **geworden sind**, verwandeln sich Entstehen und Vergehen - die Momente des Werdens - in eine ruhige Einheit. Nunmehr ist die Qualität des Gegenstandes erkannt. Das „gewordene“ Wissen wird seinerseits wieder zum Ausgangspunkt der Entstehung neuen Wissens und birgt von Anfang an dessen Keime in sich. Dennoch existiert ein Unterschied zwischen dem Werden und dem gewordenen Wissen, so, wie es auch einen Unterschied zwischen dem Werden und der eigentlichen Entwicklung des Gegenstandes gibt (...). Das gewordene Wissen ist das Wissen von einem bestimmten Gegenstand, und dieser Gegenstand wird im Rahmen der Kategorie der Qualität begriffen. Wir betrachten hier

natürlich einen Idealfall, da bei einem erwachsenen Menschen unserer Zeit das Bewusstsein in reiner Form, d.h. ein Bewusstsein, das nur aus einzelnen Empfindungen und auftauchenden Sinneseindrücken besteht, nicht vorkommt, es schließt jeweils den schon vorhandenen Wissensschatz als eines seiner Momente ein. Genetisch gesehen gibt es aber diesen Fall durchaus. Die Kategorien Qualität und Quantität sind Kategorien des unmittelbaren Wissens vom Gegenstand. Die erste erfasst den unmittelbaren Unterschied eines Gegenstandes von anderen Gegenständen und seine unmittelbare Identität mit sich selbst. Die zweite bestimmt die Veränderungen eines Gegenstandes, jedoch als unmittelbar gegebene und der Qualität gegenüber gleichgültige. Die Kategorie des Maßes fixiert den Übergang zum Wesen, aber noch nicht das Wesen selbst. In der Kategorie der qualitativen Quantität wird der Gegenstand in Relation zu sich selbst verstanden, doch die Seiten dieser Beziehung sind unmittelbar gegeben. Die Kategorie des Wesens des Gegenstandes drückt die Spezifik des Gegenstandes aus, die damit durch eine tiefergehende Kategorie als die der Qualität bestimmt wird. Im Wesen ist der Gegenstand nicht irgend etwas Unmittelbares, sondern er verhält sich zu sich selbst so, dass die Seiten des Verhältnisses nur korrelativ bestehen können. Der reife Gegenstand ist gleichzeitig sowohl Qualität als auch Wesen. Als Qualität ist er ein solcher, insofern er neben anderen Gegenständen existiert. Als Wesen ist er das, was er ist, nur im Verhältnis zu sich selbst, als von sich selbst unterschiedener. Beispielsweise ist der Mehrwert in reiner Form nicht einfach ein vergrößerter Wert, sondern selbstwachsender Wert, d.h. ein Wert, der in seinem Verhältnis zu sich selbst als zu etwas von sich Verschiedenes existiert.

Die Kategorien der Sphäre des Wesens des Gegenstandes unterteilen sich im „Kapital“ in die Kategorie des Wesens für sich genommen, die Kategorie der Erscheinung und die Kategorie der Wirklichkeit. Vor der Entdeckung des Wesens eines Gegenstandes ist es nicht sinnvoll, von Erscheinungen des Gegenstandes zu reden, weil die Erscheinung immer Erscheinung von etwas Bestimmtem ist. Wenn das Wesen „erahnt“ wurde, muss es vor allem für sich genommen betrachtet werden. Da das Wesen ja stets ein Wechselverhältnis darstellt, ist es durchaus möglich, es für sich genommen zu betrachten. Die „Rückkehr“ vom Wesen zur Oberfläche führt zum Wissen von der Erscheinung und danach zum Wissen von der Wirklichkeit des Gegenstandes. Die Oberfläche, durch die das Wesen „durchscheint“, ist schon nicht mehr ein Unmittelbares, sondern ein vermitteltes Unmittelbares, oder eben Erscheinung. Die Erscheinung ist nicht das Wesen, sondern ein Unmittelbares, sofern dieses vom Wesen „durchdrungen“ ist. Die Einheit eines solchen Unmittelbaren, d.h. der Erscheinung und des Wesens, ist die Wirklichkeit.

Im „Kapital“ wird zunächst das **Sein** des Kapitals, dann das **Wesen** des Kapitals für sich genommen - nämlich der Produktionsprozess von Kapital - erforscht, danach die **Erscheinung** des Kapitals - der Zirkulationsprozess des Kapitals, und schließlich die **Wirklichkeit** des Kapitals - die Einheit von Produktions- und Zirkulationsprozess des Kapitals.

Diese gesamte Gedankenbewegung bildet gleichsam eine große Spiralwindung. In Hegels Logik findet sich nur eine Spiralwindung vom Typ „Unmittelbares - Wesen für sich genommen - Erscheinung - Wirklichkeit.“ In der Logik des „Kapitals“ können zwei Spiralwindungen unterschieden werden. Eine von ihnen ist eine große Windung. Seinerseits stellt der Anfangsabschnitt der großen Spirialwindung eine Windung des gleichen Typs dar. Die kleine Spiralwindung bildet den ersten Abschnitt des „Kapitals“: Gebrauchswert und Tauschwert - das **Sein** der Ware; der Wert, unabhängig von seinen Erscheinungsformen - das **Wesen** der Ware für sich genommen; die Erscheinungsformen des Wertes - die **Erscheinung** der Ware; der Austauschprozess und die Warenzirkulation - die **Wirklichkeit** der Ware. Folglich ist die Logik des „Kapitals“ komplexer als die Logik Hegels. Und das ist nicht zufällig so. Da für Hegel der Gegenstand der Logik mit der Logik selbst identisch ist, und da Hegel die Logik an sich interessiert, steht für ihn das Problem der Logik eines bestimmten Gegenstandes gar nicht zur Debatte. Marx dagegen betrachtet den Kapitalismus als historisch bestimmten, sich entwickelnden Gegenstand.

Ein höher entwickelter Gegenstand bewahrt die notwendige Voraussetzung seiner Entstehung und Entwicklung in verwandelter Form und als sein Moment in sich auf. Und dieses Moment selbst besitzt Sein, Wesen, Erscheinung und Wirklichkeit, welche allerdings nur insofern untersucht werden, als das für die Abbildung des höher entwickelten Gegenstandes notwendig ist.

Außerdem entsteht der Kapitalismus nicht nur, sondern schafft durch seine Entwicklung die Notwendigkeit seiner eigenen Negation, bildet die Voraussetzungen einer höher entwickelten Gesellschaft. Die Voraussetzungen des Sozialismus, die im Schoße des Kapitalismus heranreifen, stellen **nicht das Sein** des Sozialismus dar, sondern sind nur die **historischen** Bedingungen des Sozialismus, welche im Sozialismus nicht in der alten, sondern in verwandelter Form aufgehoben werden.

Somit ist also die Logik des „Kapitals“, neben dem schon Gesagten, auch eine kategoriale Reproduktion der Selbstnegation eines historisch bestimmten Gegenstandes, die Logik der Widerspiegelung der historischen Voraussetzungen eines im Vergleich zum gegebenen Gegenstand höher entwickelten Gegenstandes im Denken.

Während in der Lehre vom Sein (sowohl in der großen, als auch in der kleinen Spiralwindung) der Gegenstand noch nicht als vollständig unmittelbar Bestimmtes sichtbar wird, wird er in der Lehre vom Wesen schon vollständig unmittelbar bestimmt und taucht auf als typischer einzelner Gegenstand, der neben anderen ebenso vollständig bestimmten Gegenständen existiert. Im Wesen für sich genommen ist der Gegenstand ein **einzelner, typischer** Gegenstand. In der Erscheinung scheint das Wesen durch verschiedene Erscheinungen hindurch, die Erscheinungen werden nebeneinander und neben dem Wesen an sich fixiert. Hier tritt der Gegenstand als ein **besonderer** auf, d.h. als ein Gegenstand, der speziell neben anderen fixiert wird. In der Einheit von Wesen und Erscheinung, d.h. in der Wirklichkeit, treten alle Gegenstände als ein **allgemeiner** Gegenstand auf. In der Tat kann im „Kapital“, beginnend mit der Darlegung des eigentlichen Kapitals, d.h. den Abschnitt über Ware und Geld ausgenommen, eine neue Einteilung des Werkes in große Abschnitte begründet werden. Im ersten Buch erörtert Marx den Produktionsprozess von individuellem, typischem, durchschnittlichem Kapital; im zweiten Buch ist die Rede von der Zirkulation verschiedener Kapitalarten: Warenkapital, Geldkapital, industrielles Kapital. Das individuelle, typische industrielle Kapital wird neben Waren- und Geldkapital untersucht, letztere werden allerdings nur als Erscheinung des industriellen Kapitals betrachtet. Jede Kapitalart stellt im Verhältnis zu einer anderen ein besonderes Kapital dar. Im dritten Buch wird die Einheit aller drei Kapitalarten behandelt, und gleichzeitig das industrielle Kapital schon als Seite des Gesamtkapitals analysiert. Folglich wird das Kapital als allgemeiner Gegenstand untersucht. Diese Einteilungsbasis ist von der Gliederung in Wesen an sich, Erscheinung und Wirklichkeit abgeleitet. In der kleinen Spiralwindung liegt eine solche Einteilung ebenfalls begründet. Die Ware, vor dem Studium ihrer Erscheinungsformen betrachtet, ist eine **einzelne, typische** Ware. Die Wertformen zeigen den Übergang von der Ware als einzelner, typischer Ware zur Ware als **besonderer**, neben anderen einzelnen, typischen Waren stehender, und schließlich, zur **allgemeinen** Ware, zum Geld, an.

Die Gedankenbewegung vom Unmittelbaren zum Wesen als solches, von ihm zur Erscheinung und danach zur Wirklichkeit, bildet den **Mechanismus** des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten. Das Aufsteigen vollzieht sich somit nicht geradlinig, sondern gleichsam **spiralförmig**. Auf eben diese Weise lässt sich ein System logischer und ökonomischer Kategorien aufbauen. Auf den einzelnen Spiralabschnitten rücken verschiedene Gesetze der Dialektik in den Vordergrund (welche namentlich und wann - diese Frage wird im Folgenden behandelt werden). Während die Kategorien Momente, Elemente eines Kategoriensystems darstellen, bildet ein logisches Gesetz den Zusammenhang, die Einheit, die Bewegungsform der Kategorien.

Das System der ökonomischen Kategorien fällt im „Kapital“ im Großen und Ganzen mit der Reihenfolge der historischen Entwicklung des Kapitals zu Marx' Lebzeiten zusammen. Das logische

Kategoriensystem von Hegel und Marx entspricht im allgemeinen auch der historischen Entwicklung der Erkenntnis. Wir sprechen hier über das Problem des Historischen und Logischen in allgemeinsten Form, eben so, wie es sich vor einem konkreten, detaillierten Studium der Logik des „Kapitals“ darstellt. Nach der konkreten Untersuchung des „Mechanismus“ der Logik des „Kapitals“ werden wir wieder zum Problem des Historischen und Logischen zurückkehren, dann aber bereits auf soliderer Grundlage, wobei wir die Typen des Zusammenfallens von Historischem und Logischem, die Bedingungen für die Anwendung der logischen Methode usw. zu charakterisieren haben werden.

Für das „Kapital“ von Marx, für die „Wissenschaft der Logik“ Hegels, für jede Untersuchung eines Systems innerlich zusammenhängender Seiten ist es kennzeichnend, dass auf jeder Zwischenstufe der Darlegung und Forschung der spezifische Zusammenhang der zu betrachtenden Seite mit einer anderen Seite nicht vollständig aufgedeckt und sie folglich nur einseitig reproduziert werden kann. So bleibt die Darlegung der Lehre von der Ware und dem Geld im ersten Abschnitt des „Kapitals“ einseitig, solange das gesamte System des Kapitalismus nicht begriffen wird. Die Methode der Darlegung des Systems innerlich zusammenhängender Seiten stellt dem unerfahrenen Leser auf jeder Zwischenstufe „Fallen“, denn dieser glaubt, dass er in der Darstellung dieser oder jener Seite des Systems schon das vollständige Wissen über sie (die betreffende Seite) bekommen hätte. Jede ökonomische Kategorie erwirbt jedoch die Bedeutung einer Kategorie ausschließlich erst im Rahmen einer einheitlichen Theorie. Eine Kategorie, sei es eine ökonomische, chemische usw., mit einem Wort, eine beliebige Kategorie einer konkreten Wissenschaft oder der Logik wird erst zur Kategorie in einem Kategoriensystem. Außerhalb des Systems der Kategorien ist eine Kategorie keine Kategorie. (...)

Engels drückte diese Tatsache ganz populär aus, als er über die wichtigste Entdeckung von Marx auf dem Gebiet der Politischen Ökonomie schrieb, durch die dieser seine Vorgänger haushoch überragte, und als er das Neue hervorhob, das Marx zum Verständnis des Mehrwertes beigetragen hatte. Engels führt ein Beispiel aus der Chemie an. Noch gegen Ende des 18. Jahrhunderts herrschte in ihr die sogenannte phlogistische Theorie. 1774 entdeckten Priestley und sodann Scheele den Sauerstoff - einen Stoff, der frei von Phlogiston war (einem vorgestellten Brennstoff, der sich von dem verbrennenden Stoff trennte). Sie begriffen jedoch nicht, dass ihre Entdeckung der herrschenden Anschauung widersprach. „Aber Priestley hatte seine Entdeckung gleich darauf in Paris Lavoisier mitgeteilt, und Lavoisier untersuchte nun, an der Hand dieser neuen Tatsache, die ganze phlogistische Chemie, entdeckte erst, daß die neue Luftart ein neues chemisches Element war, daß in der Verbrennung *nicht* das geheimnisvolle Phlogiston aus dem verbrennenden Körper *weggeht*, sondern dies neue Element sich mit dem Körper *verbindet*, und stellte so die ganze Chemie, die in ihrer phlogistischen Form auf dem Kopf gestanden, erst auf die Füße.“¹⁴ Des weiteren stellt Engels fest, dass Priestley und Scheele folglich den Sauerstoff nur **dargestellt, beschrieben** hatten. Ihr Verständnis des Sauerstoffs war nicht theoretisch, nicht kategorial, deswegen ahnten sie auch nicht, was sie dargestellt hatten. Die Mehrwerttheorie von Marx verhält sich zur Lehre der klassischen bürgerlichen Politischen Ökonomie wie die Entdeckung Lavoisiers zur Entdeckung Priestleys und Scheeles. Die Existenz von Mehrwert und seiner Zusammensetzung (unbezahlte Arbeit) waren auch vor Marx bekannt. Aber Marx begriff als erster, dass diese Tatsache „berufen war, die ganze Ökonomie umzuwälzen, und ... für das Verständnis der gesamten kapitalistischen Produktion den Schlüssel bot“. „An der Hand dieser Tatsache untersuchte er die sämtlichen vorgefundenen Kategorien, wie Lavoisier an der Hand des Sauerstoffs die vorgefundenen Kategorien der phlogistischen Chemie untersucht hatte.“¹⁵ Im Prozess dieser Forschung wurde die Kategorie des Mehrwerts selbst in „reiner“ Form erstmalig aufgedeckt..

¹⁴ MEW 24, S. 22

¹⁵ ebd., S. 23

Auf den Umstand, dass die Erschließung und Begründung der Kategorien der Logik, ihres Inhalts und ihre Methode ausschließlich durch die Darlegung der gesamten Wissenschaft der Logik gegeben werden kann, hatte Hegel mehrmals hingewiesen. Hegel sah darin jedoch allein deren Spezifik. Unterdessen stellt der genannte Umstand ein Merkmal dar, das allen Wissenschaften in ihrem theoretischen Entwicklungsstadium immanent ist. Eine hinreichend tiefgründige Interpretation dieses Merkmals ist unmöglich ohne das Verständnis des Problems des Historischen und Logischen. Das Verhältnis der logischen und historischen Reihenfolge in einem logischen System ist im allgemeinen dasselbe in jeder Wissenschaft, die systematisch die innerlich zusammenhängende Seiten eines Gegenstandes erforscht. Einerseits fällt die Reihenfolge der logischen Kategorien mit der historischen Reihenfolge ihres Erscheinens zusammen. So entsteht unmittelbares Wissen historisch und individuell vor vermitteltem Wissen. Darüber hinaus muss notwendigerweise zuerst das Wesen bekannt sein, bevor es möglich wird, sein „Durchscheinen“ durch die Oberfläche eines Gegenstandes sowie die Einheit von Wesen und Erscheinung zu begreifen. Andererseits fällt die Reihenfolge des Systems der logischen Kategorien nicht vollständig mit der historischen Reihenfolge ihres Erscheinens zusammen. Im System der logischen Kategorien insgesamt existiert jede Kategorie gleichzeitig mit den anderen. Beispielsweise stellt das unmittelbare Wissen sowohl in Hegels als auch in Marx' Epoche, aber auch in unserer heutigen Zeit stets nur ein Moment des Wissens dar, es befindet sich in innerer Einheit mit dem vermittelten Wissen. Wenn wir das System der logischen Kategorien vom Standpunkt des bewusst-dialektischen Entwicklungsstadiums des menschlichen Denkens betrachten, so gibt es insgesamt im Denken **gleichzeitig und in innerer beweglicher Einheit** sowohl die Kategorie des Seins als auch die Kategorie des Wesens, der Erscheinung und der Wirklichkeit. Die Aufgabe besteht darin, den Platz und die Rolle jeder Kategorie eben gerade in einem gegebenen, historisch bestimmten Kategoriensystem zu begreifen, und nicht so, wie sie außerhalb des Systems oder vor dem System existiert. Eine folgerichtige Darstellung der logischen Kategorien muss die **gleichzeitig und in innerer Einheit** existierenden logischen Kategorien unvermeidlich **nacheinander** vorstellen. Deshalb erhält jede Kategorie ihre vollständige Darstellung erst durch Entfaltung des ganzen logischen Kategoriensystems. Infolgedessen kann keine vollständige Klärung und Begründung des Inhalts dieser oder jener Kategorie gefordert werden, solange die Rede nur von ihr selbst ist.

Wenn Marx auch die gigantische Arbeit der materialistischen Überarbeitung des Systems des dialektischen Denkens im Prozess der Schaffung einer ganzen konkreten Wissenschaft - der marxistischen Politökonomie des Kapitalismus - erfüllte, so bestand doch seine theoretische Hauptaufgabe vor allem in der ökonomischen Begründung des unvermeidlichen Untergangs des Kapitalismus und der Notwendigkeit einer sozialistischen Revolution. Die Fragen eines Systems des dialektischen Denkens wurden in dem Maße gelöst, in welchem das für die Erforschung des zentralen Problems erforderlich war, nicht aber speziell. In der heutigen Zeit, wo sich der Zusammenhang der Experimente, Beobachtungen, Beschreibungen mit der Theorie und der Aufbau von Theorien der konkreten Wissenschaften selbst ungewöhnlich verkomplizierte, wo es infolge der ungeheuren Wissensexplosion eine äußerst schwierige Sache für den Wissenschaftler ist, den Zusammenhang des Ganzen im Kopf zu behalten, in der heutigen Zeit also hat sich eine **spezielle** Erforschung des Systems innerlich zusammenhängender logischer Kategorien und die Ausrüstung der Wissenschaftler der einzelnen Disziplinen mit einem systematischen bewusst-dialektischen Verständnis logischer Kategorien in eines der aktuellsten Probleme verwandelt. Um Missverständnisse zu vermeiden, möchten wir nochmals unterstreichen: Es handelt sich um ein historisch bestimmtes System logischer Kategorien, eben um ein logisches System, das im wissenschaftlichen Denken erst dann zur Wirkung gelangt, wenn die Entwicklung der konkreten Wissenschaften das Bedürfnis nach einer bewussten Dialektik hervorgebracht hat, die auf

systematischem und detailliertem Studium der Gegenstände der konkreten Wissenschaften basiert.

Die Logik des „Kapitals“ von Marx liegt nicht an der Oberfläche dieses großartigen Werkes, ihre Aufdeckung bedarf besonderer Anstrengungen. Auf eine der wichtigsten Bedingungen für den Erfolg solcher Anstrengungen verwies seinerzeit W. I. Lenin: „Man kann das „Kapital“ von Marx und besonders das I. Kapitel nicht vollständig begreifen, ohne die *ganze* Logik von Hegel durchstudiert und begriffen zu haben. Folglich hat nach einem halben Jahrhundert nicht ein Marxist Marx begriffen!!“¹⁶ (...)

In der vorliegenden Arbeit streben wir im Rahmen unserer Möglichkeiten danach, einen Beitrag zur Lösung des folgenden noch ungelösten Problems zu leisten: Wir versuchen, die objektive Logik des „Kapitals“ im Vergleich mit der objektiven Logik Hegels vorzustellen als ein System subordinierter, innerlich zusammenhängender Kategorien auf dem Wege des Herausfilterns dieser aus der detaillierten Untersuchung des ökonomischen Materials des „Kapitals“, betrachtet in seiner Quintessenz und nicht als Summe von Beispielen. Der Autor versucht erstens, den **„Mechanismus“ der objektiven dialektischen Logik**, wie er aus der Erforschung der Logik des „Kapitals“ abgeleitet werden kann, zu untersuchen; zweitens, ein verallgemeinertes Verständnis der Logik des „Kapitals“ zu geben, das auf einem ausführlichen Studium dieses Werkes beruht. **Diese Logik stellt unserer Meinung nach auch die objektive dialektische Logik überhaupt dar, die aus ihren inneren Zusammenhängen entwickelt wurde. Mit anderen Worten, eine solche Logik ist die Darstellung des systematischen Denkens über ein dialektisches Objekt.**

Es ist wichtig zu beachten, dass wir die Logik in „reiner“ Form betrachten. In Wirklichkeit existiert das tätige Denken der Menschheit niemals in „reiner“ Form, sondern ist stets durch Begleitumstände modifiziert. So existiert selbst das am höchsten entwickelte Denken letztlich als Moment der materiellen, umgestaltenden gesellschaftlichen Tätigkeit in Einheit mit der sinnlichen Erkenntnis. Folglich kann das wirkliche Denken nicht allein durch die Wissenschaft der Logik erforscht werden. Ungeachtet dessen hat die Logik aber dennoch ihre „Einflussosphäre“ in der Erforschung des Denkens. Denn gerade sie und nur sie untersucht die Spezifik des Denkens, das Denken in seinem Unterschied von der materiellen gesellschaftlichen Praxis und von der sinnlichen Erkenntnis.

Die Spezifik des Denkens ist allerdings nicht etwas völlig Selbständiges, Ursprüngliches. Die Spezifik des Denkens ist eine Widerspiegelung der materiellen gesellschaftlichen Praxis, eine Widerspiegelung in „reiner“ Form und unter kategorialen Blickwinkel betrachtet. Um folglich diese Spezifik in „reiner“ Form herauszuschälen, müssen die Kategorien als solche erforscht werden. Außerdem ist das Denkobjekt im Denken in „reiner“ Form nur dann und nur dort gegeben, wann und wo das Denken das Objekt absolut wahr widerspiegelt. Die subjektive Logik ist ebenfalls nur in einer absolut wahren gedanklichen Reproduktion des Objektes in „reiner“ Form vorhanden. Um also ausschließlich die Spezifik des Denkens zu erforschen, ist es notwendig vorauszusetzen, dass das Subjekt im Widerspiegelungsprozess zu einer absoluten Deckungsgleichheit mit dem Objekt kommt. Nur ein Forschungsprozess, der mit dem absoluten Wissen vom Gegenstand vollendet wird, ist dessen Erforschungsprozess in „reiner“ Form. Das kann aber nur eine vorläufige Annahme sein, ein Baugerüst, das abmontiert wird, sobald das Gebäude steht. Denn hat man das Denken als solches erforscht, muss nun der Zusammenhang des Denkens mit der sinnlichen Erkenntnis, die Entstehung des Gedankens aus der Materie usw. verstanden werden. Ein derartiges Herangehen hebt die Annahme von einer absoluten Deckungsgleichheit von Subjekt und Objekt im Ergebnis des Denkens auf, relativiert auch die Ergebnisse einer einseitig logischen Erforschung des Denkens. Trotzdem bildet das einseitig logische Studium des Denkens, d.h. die Betrachtung des Denkens in „reiner“ Form, eine notwendige Etappe der Erforschung des Denkens, und nur dann, wenn man diese durchlaufen hat, kann man das wirkliche Denken und die

¹⁶ LW 38, S.170

Wirklichkeit des Denkens rekonstruieren. Die Tragik Hegels bestand nicht darin, dass er das Prinzip der Identität von Denken und Sein annahm, sondern darin, dass dieses Prinzip nicht richtig durchdacht, nicht als einfache **Annahme**, als notwendige, zeitweilige Idealisierung interpretiert wurde. Die besondere Annahme des absoluten Zusammenfallens von Subjekt und Objekt im Ergebnis des Denkens, die im Stadium der einseitig logischen Erforschung des Denkens notwendigerweise eingeführt wurde, verstand Hegel als absolute, unvergängliche Voraussetzung, als Prinzip eines absolut in sich geschlossenen Weltbildes, was übrigens seine ganze spekulative idealistische Konstruktion hervorrief. Dies ist eine der wichtigsten gnoseologischen Wurzeln von Hegels Idealismus.

Im Folgenden sind wir bestrebt, das System der dialektischen Logik in „reiner“ Form so vorzustellen, wie es in den ersten drei Bänden von Marx' „Kapital“ vorliegt. Der Aufbau der Arbeit ist von folgender Gestalt: Zunächst wird der **„Mechanismus“** des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten untersucht. Dieser „Mechanismus“ besteht in der Gedankenbewegung vom unmittelbaren Wissen zum Wesen für sich genommen und vom Wesen als solchem zur Erscheinung und Wirklichkeit.¹⁷ Die gesamte Gedankenbewegung umfasst die ersten drei Bände des „Kapitals“ und bildet eine große Spiralwindung. Seinerseits stellt ein Abschnitt der großen Spiralwindung - diejenige Etappe des unmittelbaren Wissens, welcher im „Kapital“ die Darlegung der Lehre von Ware und Geld entspricht - stellt also dieser Abschnitt selbst eine Windung, eine kleine Spiralwindung dar. Der logische „Mechanismus“ der kleinen Spiralwindung ähnelt dem der großen Spiralwindung mit dem grundlegenden Unterschied, dass die kleine Windung als der großen untergeordnet reproduziert und deswegen in relativ verkürzter und in bestimmtem Maße verwandelter Form dargestellt wird. Die große Spiralwindung enthält ihre Selbstnegation, die historischen Voraussetzungen eines höherentwickelten Gegenstandes. Sodann wird der Prozess des Aufsteigens insgesamt betrachtet. Und schließlich kommen wir zum Verhältnis des Aufsteigens (vom Abstrakten zum Konkreten) zur wirklichen Entwicklung des Gegenstandes, d.h. zum Problem des Historischen und Logischen. Dort werden einige Typen des Zusammenfallens und Nichtzusammenfallens von Historischem und Logischem hervorgehoben, soweit sie in der Sphäre der objektiven Logik vorkommen. Es muss besonders hervorgehoben werden, dass die Entfaltung der Darstellung in der dem Leser vorliegenden Arbeit auf dem Wege eines **beständigen, strengen und detaillierten Nachvollzugs der Entwicklung der ökonomischen Theorie im „Kapital“ von Marx** realisiert wird. Indem wir dieses ökonomische Material ausführlich analysieren, versuchen wir, in ihm die logische Struktur, die logischen Kategorien, ihre Zusammenhänge, Übergänge herauszukristallisieren, verfolgen wir, wie sich die logischen Kategorien, ihre Zusammenhänge, Verhältnisse im Maße der Entfaltung der Politökonomie der kapitalistischen Gesellschaft im „Kapital“ vertiefen, entwickeln. Deswegen vermerken wir stets, von welchen Seiten der Ökonomie des Kapitalismus und zu welchen ihrer Seiten hin sich Marx im „Kapital“ gerade gedanklich bewegt, wie er sie konkret, ökonomisch, rekonstruiert, und versuchen erst auf dieser Grundlage, die entsprechende logische Gedankenbewegung von Marx davon abzuheben. Die logische Betrachtung geht der ökonomischen nicht voraus, sondern wird aus dieser abgeleitet.

Aus dem Russischen von Gudrun Havemann

¹⁷ Dieses Verständnis des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten unterscheidet sich vom allgemein üblichen. Gewöhnlich reduziert man das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten auf die Gedankenbewegung vom Wesen zur Erscheinung. Wir behaupten, dass (ausführlich davon siehe unten) das Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten beide genannten Arten der Gedankenbewegung umfasst, allerdings in ihrer „reinen“, gesetzmäßigen Form.

Inhalt

EINE VERZÖGERTE SENSATION (ANSTELLE EINES VORWORTES)	6
VORWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE DER „LOGIK DES „KAPITALS“ VON KARL MARX“	10
EINLEITUNG	2
1. Der Anfang einer Wissenschaft als System subordinierter Kategorien	30
1. Voraussetzungen und Methoden der Untersuchung des Anfangs einer Wissenschaft	30
2. Die logische Bestimmtheit und Unbestimmtheit der anfänglichen Charakterisierung des Anfangs einer Wissenschaft	32
3. Die Bestimmtheit des Anfangs in sich selbst. Die logische Analyse des ersten Faktors der Elementarform des Gegenstandes	39
4. Die Bestimmtheit des Anfangs in sich selbst. Die logische Analyse des zweiten Faktors der Elementarform des Gegenstandes	44
5. Der Doppelcharakter der Substanz	56
6. Das Wesen des Anfangs als Grund. Bedingungen der Erscheinung des Wesens	59
7. Die Erscheinung. Erscheinungsformen	63
8. Der Fetischcharakter der Dinge. Der objektive Schein des Wesens.	76
9. Die Totalität der Erscheinung	82
10. Das wesentliche Verhältnis	85
11. Die Wirklichkeit des Anfangs. Die logische Analyse des Austauschprozesses	91
12. Die Wirklichkeit des Anfangs. Die logische Analyse des Geldes	100
2. Der Anfang als Sein des Gegenstandes. Die Spiralwindung als Abschnitt einer großen Spiralwindung	109
1. Ware und Geld als Abschnitt der großen Spiralwindung	109
2. Das Werden des Wesens (Verwandlung von Geld in Kapital)	114
3. Der Produktionsprozess des Kapitals als Wesen des Gegenstandes	119
1. Der Doppelcharakter des Prozesses der Selbstbewegung des Wesens. Arbeitsprozess und Verwertungsprozess als Unwesentliches und Wesentliches	119
2. Konstantes und variables Kapital als Negation der Negation des Seins des Gegenstandes. Der Schein	120
3. Die Rate des Mehrwerts. Der Arbeitstag. Rate und Masse des Mehrwerts als Reflexion	121
4. Bestimmte Wesen. Die Produktion des absoluten Mehrwerts als Identität	123
5. Der Begriff des relativen Mehrwerts unter dem Aspekt der Kategorie des Unterschieds	124
6. Verschiedenheit (Kooperation)	125
7. Gegensatz. Die Logik der Untersuchung der manufakturiellen Produktionsweise des relativen Mehrwerts	125
8. Maschinerie und große Industrie als Widerspruch	127
9. Die Produktion des absoluten und relativen Mehrwerts als Grund	129
10. Die einfache Reproduktion als formeller Grund	132

11.	Die Verwandlung von Mehrwert in Kapital als realer Grund	133
12.	Das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation als vollständiger Grund	134
13.	Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation als Bedingung	136
4.	Zirkulation des Kapitals als Erscheinung	139
1.	Existenz (Kreislauf des Kapitals)	140
2.	Erscheinung (Umschlag des Kapitals)	142
3.	Wesentliches Verhältnis (Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals)	143
5.	Der Gesamtprozess der kapitalistischen Produktion als Wirklichkeit des Gegenstandes	145
6.	„Durchgängige“ Probleme der Logik des „Kapitals“ von Karl Marx	147
1.	Aufsteigen vom Abstrakten zum Konkreten	147
2.	Historisches und Logisches	153